



## Einheitlicher Ausbau der Fernverkehrsstraßen

Im Reichsverkehrsministerium ist der Plan eines einheitlichen Netzes von Fernverkehrsstraßen und ein Entwurf von technischen Richtlinien für deren Ausbau aufgestellt worden, worüber bereits nahezu abgeschlossene Verhandlungen mit den Landesregierungen und eine Besprechung im Beirat für das Kraftfahrwesen stattgefunden haben. Die Verhandlungen haben ergeben, daß die Landesregierungen zur Mitarbeit an den auf einen Ausbau der Landstraßen nach einheitlichen Grundsätzen gerichteten Bestrebungen des Reichsverkehrsministeriums bereit sind. Die Landesregierungen vermögen zwar durch die Anerkennung der entworfenen Karte der Fernverkehrsstraßen und der technischen Richtlinien eine rechtlich bindende Verpflichtung für ein bestimmtes Maß und für eine gewisse Frist zur Durchführung des Ausbaus nicht zu übernehmen. Sie sind aber im Interesse einheitlichen Vorgehens aus freier Entschliebung gewillt, Plan und Richtlinien nach dem vorliegenden Bedürfnis und nach dem Maß der finanziellen Leistungsfähigkeit der Wegeunterhaltungspflichten zu verwirklichen.

## Rampfanfrage an Thüringen

Severing veranlaßt Einstellung von Reichszahlungen an Thüringen.

11. Berlin, 20. März. Reichsinnenminister Severing hat an das thüringische Staatsministerium folgendes Schreiben gerichtet:

„Auf mein Schreiben vom 17. Februar habe ich bis heute eine Antwort nicht erhalten, dagegen hat nach bisher unwidersprochenen Zeitungsmeldungen das Mitglied des thüringischen Staatsministeriums Herr Minister Fried in einer öffentlichen Versammlung erklärt, daß ich auf eine Antwort lange warten könne. Diese Haltung des Herrn Staatsministers Fried hat mich veranlaßt, für den Geschäftsbereich meines Ministeriums Anordnung dahin zu treffen, daß Anfragen und Schreiben des thüringischen Staatsministeriums nicht früher beantwortet werden, bis eine Antwort auf mein Schreiben, auf die ich übrigens keineswegs warte, eingegangen ist. Gleichzeitig sind die ankündigten Stellen meines Ministeriums angewiesen worden, alle Ueberweisungen aus Postmitteln des Reichsinnenministeriums an Thüringen einstweilen einzustellen. Schließlich mache ich darauf aufmerksam, daß mir Nachrichten zugegangen sind, die begründete Zweifel darüber erwecken, ob die Voraussetzungen für die Gewährung eines Reichszuschusses für Polizeizwecke von Seiten des thüringischen Staatsministeriums noch erfüllt sind. Ich bin daher nicht in der Lage, weitere Zuschüsse anzuweisen, wenn nicht vom thüringischen Staatsministerium der bündige Beweis dafür erbracht werden kann, daß von ihm die Grundfläche für die Gewährung des Reichszuschusses in vollem Umfange beobachtet werden. gez. Severing.“

Zu dem Vorgehen Severings gegen Minister Fried verlaßt weiter, daß das Schreiben des Reichsinnenministers selbstverständlich im Einvernehmen mit dem Reichskanzler abgesandt worden sei. Sollte die Sperrung der finanziellen Zuschüsse — das Reich bezahlt nicht weniger als 58 Prozent der thüringischen Polizeikosten — nicht die gewünschte Wirkung haben, dann werde die Reichsregierung auch vor entschiedeneren Maßnahmen, insbesondere der Ernennung eines Reichskommissars für das nationalsozialistisch registrierte Thüringen, nicht zurückschrecken.

## Teure Parlamentarier

An Tagelöhnern werden in den deutschen Parlamenten aller Art erhebliche Summen aufgewendet. In keinem Lande der Welt ist man so freigebig. Das teuerste Parlament in dieser Hinsicht ist der Brandenburgische Provinzialtag, der jetzt einen Antrag, die ungewöhnlich hohen

## Die Letzte aus dem Hause Wulfenberg

Roman von Anny von Panhuy

88. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Dort würde ihn der Fiebermund der Tierra caliente vielleicht noch einmal küssen und das wäre furchtbar. In der Tierra caliente ging der Tod um.

„Du kannst doch alles, was dir noch wichtig scheint, mit Herrn Kraft telefonisch besprechen, genau so gut wie persönlich“, redete sie ihm zu. „Eine Fahrt ins Campamento könnte deine Reise nach Deutschland sehr in Frage stellen, ganz abgesehen von der Ansteckungsgefahr würdest du, ehe man dich auf ein Schiff läßt, eine Beobachtungszeit absolvieren müssen, weil das Fieber im Campamento von den Ärzten selbstverständlich behördlich gemeldet wurde.“

Baquita hatte recht, Hans Wulfal sah das ein und so blieb ihm denn keine Wahl mehr.

Am nächsten Tage betrat er dann zum letztenmal den Palacio Domingo.

Baquita trug heute ein hauchzartes schneeweißes Kleid und darüber ein dünnes schwarzes Seidentuch, das sie unter den herzförmigen Halsauschnitt gelegt und vorn leicht gelotet hatte.

Das Tuch gab dem Kleid eine düstere Note, unterstrich die Blässe des interessanten Gesichtes so sehr, daß Hans erschrak.

Er brachte ihr Blumen mit, tiefdunkle Rosen, die Baquitas schmale Hände in eine schimmernde Vase setzten.

Eine Frage brannte auf ihren Lippen: Die Frage, ob Margarete Rödnitz die Frau gewesen, um deren willen er die Heimat verlassen.

Aber sie drängte die Frage gewaltsam zurück. Das Nichtwissen war besser, ihr armer Kopf war schon fast gelug.

Ihre Gedanken iten jetzt so oft hilflos ins Weite, suchten nach einem Halt in dem schmerzhaften Zaumel ihres herabwehen Erlebens.

## Die Welt und Deutschlands Sorgen

Verantwortlich für die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Weltlage ist die englische Diplomatie, die sich bei uns so überzeugter Bewunderer erfreut. Auch wenn man sich ganz abseits von einer Betrachtung der Schuldfrage hält, vermag man der unerklärlichen Tatsache nicht auszuweichen, daß sich Lord Grey und der mit ihm kriegsentschlossene Teil des Kriegsausbruchskabinetts Asquith in stärkstem Grade durch weltwirtschaftliche Hoffnungen zum Einsatz der Vollkraft Englands gegen Deutschland haben bestimmen lassen. Wie wenig sich die außenpolitische Stellung Englands durch den entscheidenden Schachzug seiner Diplomatie im Jahre 1914 und ihre gleichartigen Fehler in der Richtung einer ständigen wirtschaftlichen Räumung Deutschlands zu seinen Gunsten verändert hat, erweist am auffälligsten die Londoner Flottenkonferenz. Riegt ihr doch nichts anderes zugrunde als die Vorkriegsrolle des heutigen England für eine Mäßigung des Rüstungsstempos, das von dem England des Jahres 1914 noch selbstherrlich bestimmt werden konnte. Wie wenig sich die weltwirtschaftliche Stellung Englands durch den Krieg zum Besseren gewandt hat, erweist überzeugend die ihm aufgezwungene Notwendigkeit, die Riesenzahl von durchschnittlich 1,5 Millionen Arbeitslosen durchzuhalten, deren Ziffer seit vielen Jahren niemals unter einer Million geblieben ist.

Dieser atembeklemmende Zustand, der vergleichsweise noch drückender erscheint als die unerträglich gewordene Schwäche des deutschen Arbeitsmarktes, hängt mit den unmittelbaren Folgen jenes Schachzuges der englischen Außenpolitik zusammen. Weil England ebenso wie Deutschland seine Wirtschaft notgedrungen auf den Ar'eggsbedarf einstellen mußte, fielen die Leistungen der beiden mächtigsten europäischen Industrievölker für den Weltmarkt aus, und das schuf den unentrinnbaren Zwang jener Länder selbst in Uebersee, selbst in ausgesprochenen kolonialen Rohstoffgebieten für die Entwicklung eigener Halb- und Fertigwarenindustrien.

Die Rechnung der englischen Diplomatie auf die Stärkung der heimischen Macht durch Erwerbung der deutschen Kolonien, durch Kräftigung und Entlastung der englischen Verbindungen nach Ostafrika und Indien und ähnliche Vorteile erwies sich als richtig, gleichzeitig aber auch als unwesentlich; denn mit diesen großartigen politischen Errungenschaften war keine Erleichterung der Daseinsbedingungen des englischen Volkes geschaffen. Die Hauptstützen der englischen Ausfuhr und damit der Lebensmöglichkeiten der Arbeitnehmerschaft sind durch die englische Diplomatie selbst vernichtet worden. Sie mußte sogar dem nahezu widerspruchslos herrschenden Indien während des Krieges Textilstücke zugestehen und dadurch einen Wettbewerb gegen England auf englischem Boden begünstigen, den der englische Steuerzahler nun über die Arbeitslosenversicherung zu finanzieren hat. Wirtschaftsrückichten der englischen Weltmachtmittglieder waren es ferner in erster Linie, die den Versuch Englands, auf der Reichskonferenz von 1923 seine Dominanz und anderen Abhängigkeitsgebiete verfassungsmäßig zu einer politischen und wirtschaftlichen Einheit zusammenzuschweißen, zum Scheitern brachten. Südafrika und Kanada schlugen seit langem durch eigene ausländische Wirtschaftsvertretungen eigene handelspolitische Wege ein und schüen keineswegs den offenen Kampf mit ihrer Vormacht. Noch schärfer drohten die industriellen Neugründungen in allen anderen Ländern — namentlich in den politisch neuen Staaten mit ihrer grotesken Schutzpolitik — die englischen Weltmarktsansichten. Und nicht

nur die englischen, sondern ganz allgemein die europäischen und in steigendem Grade auch die amerikanischen.

Diese Sorgen sind Weltfragen! Sie verschärfen sich durch die Unfähigkeit der internationalen Politik bei der Lösung der Schuldenfrage. Die Alleinbelastung Deutschlands mit der internationalen Amerikaschuld verschlimmert das gekennzeichnete Problem der Vermehrung der Industrieanlagen bei gleichzeitiger Abschließung der Märkte durch eine internationale Hochschutzzollpolitik noch durch eine wechselseitige Räumung der Kaufkraft der ausnahmsfähigsten Industrievölker.

In diesen vielartigen und verwickelten Zusammenhängen liegen die Hauptgründe der Arbeitslosigkeit in der ganzen Welt und vor allem in Deutschland. Wir müssen lernen, solche Ursachen der Arbeitslosigkeit wie den Wiedereintritt zahlreicher Rentner in den Arbeitsprozeß, die Belastung des Arbeitsmarktes mit rund 800 000 Menschen des einstigen Heeres und das Vordringen der Maschine nebst der Rationalisierung als mitwirkend, aber nicht als hauptsächlich für die schwierige Wirtschaftslage anzusehen. Hauptursache bleibt die Verwirrung der weltwirtschaftlichen Gesamtlage durch den Krieg und die Friedensschlüsse nebst den Anhängeln unzureichender Entlastungsversuche von Locarno bis zum Haag, die zum Teil mit neuen verschlimmernden Anomalien (Polenvertrag, englischer 300-Millionen-Raub) verbunden waren.

Zwar dürfen wir nicht hoffen, daß die Wiedereinrentung der verfahrenen Weltwirtschaftszusammenhänge durch wesentliche Senkung der deutschen Tributleistungen, durch Dehnung der Grenzen für den Abfluß der Ueberbevölkerung aus den ostasiatischen, indischen und europäischen Ueberbevölkerungsgebieten und durch ähnliche und außenpolitische Maßnahmen zur Wiedergutmachung der fehlerhaften außenpolitischen Entschlüsse, die zum Kriege und zu den Friedensschlüssen führten, schon in der allernächsten Zeit versucht werden wird. Weder die Haltung Englands und Amerikas zu den beiden Haager Konferenzen noch der naive Jubel des großen und des kleinen Auslands über Deutschlands Entschluß, mit dem „Neuen Plan“ einen Versuch zu machen, berechtigen zu der Vermutung, daß die internationale Regierungsverweigerung nach langer Zeit wieder einmal Beweisproben ihrer Vorreißigkeit und Unschlbarkeit ablegen möchte. Und — so paradox es klingt — wir können noch ein Weltjahr warten, bis die zunehmende Arbeitslosigkeit in den anderen Ländern, insbesondere in Amerika, zum schärferen Nachdenken der Machthaber über ihre weltpolitischen Leistungen und deren Ergebnisse zwingt und bis auch Frankreich, das sich jetzt noch einer Wiederaufbau-Konjunktur mit deutschen Geldern erfreut, erneut die Sorgen der Arbeitslosigkeit von 1921 erlebt. Gerade Deutschland darf in dieser Hinsicht etwas optimistisch sein, weil sein außenwirtschaftlicher Absatz sich auf eine so lange Reihe gleich wichtiger und gleich begehrter Qualitätsindustrien stützt, daß wir neben dem goldbringenden Amerika die einzige Industriemacht sind, die mit einer wirkungsvollen weiteren Verbesserung ihres Außenmarktes rechnen kann. Diese Aussichten sind allerdings mit einem sehr großen Wenn verbunden.

Wenn eben die deutsche Wirtschaft endlich finanzielle Flügelfreiheit durch eine gesunde Reichs-, Staats- und Kommunalwirtschaft gewinnt. Das heißt trotz aller amtlichen Begenerklärungen: Steuerentlastung, Kostenentlastung durch Beschneidung der Ausgabenliste des Haushalts. Es ist Lebensfrage, daß dieser Weg nicht bis 1931 verlagert, sondern heute begonnen wird.

Tagelöhner in Höhe von 3750 Mark auf 20 Mark zu ermäßigen, abgelehnt hat, obwohl die Provinz Brandenburg wirklich nicht im Gelde schwimmt. Für die Herabsetzung stimmten nur die Deutschnationalen, die Vertreter der Heimatlifte und die Nationalsozialisten. Die Kommunisten waren mit der Mehrheit für die Beibehaltung der hohen Sätze;

sie erklärten, daß von den 8 Kommunisten 7 arbeitslos seien. Man könne es ihnen daher nicht verdenken, wenn sie diese Gelder nehmen, ebenso wie die vielen Bürgermeister und Landräte, die neben ihrem Gehalt diese Beträge noch erhalten. Voraussetzlich wird jetzt die Aufsichtsbehörde eingreifen.

Hans reiste fort, weit fort, und sie sah ihn heute zum letzten Male.

Sie blidete ihn fast zärtlich an.

„Ich danke dir für die Blumen, Hans. Denke gut an mich, wenn du wieder in deiner Heimat bist!“

Er zog sie sanft an sich.

„Ich werde dir stets ein gutes Andenken bewahren, Paquita. Das Heimatblut in uns beiden ist zu echt, wir müssen ihm treu bleiben in allem, was zu uns gehört von Kindesbeinen an, und das scheidet uns.“

Er küßte sie und sie ließ es geschehen in einem seltsamen Gemisch von Glück und Qual.

„Lebewohl, Paquita, und innigen Dank für alle deine Güte!“

Er trat zurück und ging. Ging für immer.

Baquita aber suchte ihre Madonna auf.

„Dank, innigen Dank, du hübsche, liebste Frau, Dank für deine Hilfe, ist der du meinen Plan unterstützt.“

Sie stellte die Rosen von Hans zu Füßen Marias und ein paar heiße Tränen fielen aus den dunklen Augen der reichen Baquita Domingo auf die Rosenkelche, deren Farbe wie dunkles Herzblut war.

Leise bewegten sich ihre Lippen: „Madonna, vos doy el corazon y el alma mia!“

Baquita dachte daran, daß Hans Wulfal nun nie wiederkehrte, daß sie ihn nie mehr sehen würde. Nie, nie!

Wie eine wild schmerzende, grenzenlose Erschütterung empfand sie das Wort und plötzlich sank ihr hoher, schlanker Körper, von der Wucht dieses kleinen Wörtchens niedergedrückt, zu Boden. Nicht neben den Blumen lag ihr Gesicht.

Totenblau lag Baquita Domingo zu Füßen der Madonna und weit draußen, durch die Wasser des Golfes von Mexiko, zog der Frachtdampfer Perla de Veracruz. Seine Rauchfahne wehte hoch über ihm und zog ihn nach wie ein langer grauer Schleier.

Der große Dampfer der Compania Transatlantica fuhr in den Hafen von Barcelona ein.

Mit vielen anderen stand der Torero Faustio Sacristan Delgado auf Deck und neben ihm Malk und Margarete.

Der berühmte Stierkämpfer, den man ständig in der Gesellschaft der beiden auffallend hübschen, jungen Damen sah, war während der Ueberfahrt der Gegenstand ungeteilter Aufmerksamkeit gewesen.

Es befanden sich Spanier auf dem Schiff, die gar nicht genug von seinem Mut und seiner Tapferkeit berichten konnten und manche heimliche Sehnsucht aus Frauenherzen schlich um den kraftvollen Mann.

Der aber hatte nur Augen für seine beiden Damen.

Der Kapitän hatte es ein paar allzu lebhaft Fragenden verraten: Die Blonde sei eine Oesterreicherin und die Verteilte des Toreros, die Dunkle ihre Quenna und eine deutsche Prinzessin.

Das hatte gewirkt! Das imponierte! Eine Prinzessin war die Quenna dieses hellblonden Püppchens.

Wenn man geahnt hätte, wie das hellblonde Püppchen geklaut hatte, als sie erfahren, welchen Titel ihre Freundin führte, die sie für eine einfache Frau Rödnitz gehalten.

Und die Mitpassagiere raunten sich zu, Faustio Sacristan Delgado sollte sehr reich sein und konnte sich folglich auch den Luxus gestatten, seiner vergitterten Braut eine Prinzessin als Quenna zuzugesellen.

Ganz verrückt tat er mit dem niedlichen, rosigem Weibsbild, stellte man fest und hörte auch zuweilen, wie er die Dunkelhaarige „Prinzessin“ anredete.

Margarete hatte das anfangs gehört, denn trotz ihrer direkten Bitte, ihren Titel nicht zu erwähnen, tat es Don Faustio doch.

Er erklärte: „Der Titel gebührt Ihnen und ich sehe keinen Grund, ihn zu unterschlagen!“

Und eigentlich hörte sie es gern aus seinem Mund, das Wort „Prinzessin“.

Nun lag der Hafen von Barcelona vor ihnen und zwischen dem geliebten Mann und Margarete stand Malk und pappelte bald deutsch, bald ihr sehr willkürliches mexikanisches Spanisch.

(Fortsetzung folgt.)

## Einigung über den interkommunalen Lastenausgleich

Die Regierungsparlamentarier des Württembergischen Landtags haben gestern eine gemeinsame Besprechung abgehalten. Gegenstand der Erörterung war in erster Linie der Entwurf der Landessteuerverordnung, der vor einigen Monaten ausgegeben wurde und weithin in der Öffentlichkeit, vor allem bei den Stadtgemeinden, lebhaften Widerspruch gefunden hat. Da die Vertreter der Deutschdemokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei, die seit Ausgabe jenes Entwurfs der Regierung beigetreten sind, den vorliegenden Gesetzentwurf nicht zu eigen machen konnten, wurde versucht, eine Verständigung über eine neue Fassung zu finden. In der gestrigen Sitzung ist, dem Vorschlag nach, nunmehr eine Einigung herbeigeführt worden.

Außerdem hat man sich auch noch über einen gemeinsamen Vorschlag für die dringend notwendige steuerliche Entlastung der Landwirtschaft geeinigt.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 21. März 1930.

### Nützungsgefühle des Winters.

Kurz vor Frühlingsanfang hat uns der gestrige Tag noch ein unerwartet festes Schneetreiben gebracht. In den Mittagsstunden gingen derartig reichliche Schneemassen nieder, daß in Kürze das ganze Tal in weißem Winterkleid lag. Doch die Pracht währte nicht lange. Die kräftigen Strahlen der Sonne hatten bald den Schnee fortgetan und dem Frühling, der bereits seit geraumer Zeit mit Krokus und Schneeglöckchen allenthalben Einzug gehalten hat, ebenso rasch wieder zum Siege verholfen. Heute ist der kalendermäßige Frühlingsanfang; mit der steigenden Sonne gehen wir nun wieder den längeren und schöneren Tagen entgegen.

### Krokusblüte in Javelstein.

Die zarten Krokusblumen haben sich als die ersten Frühlingboten wieder eingestellt und blühen in den schönsten Farben. Wer sich zu den Natur- und Blumenfreunden rechnet, läßt sich die Befichtigung dieses einzigartigen Naturwunders, das bei günstiger Bitterung voraussichtlich bis Mitte April anhält, nicht entgehen.

### Viederabend von Meta Dietel.

Vernunft vom Ev. Volksbund, sang am Dienstagabend die Stuttgarter Altistin Meta Dietel im großen Saal des Vereinshauses einer dankbaren Zuhörermenge vor. Sie gliederte ihren Stoff in vier Teile: Alte Lieder, Schubert, moderne Kunstlieder, Volks-, Scherz- und Kinderlieder. Die Lieder wurden nicht nur in Konzertform Stück um Stück dargeboten, sondern in seiner Weise geschichtlich und stofflich erläutert, so daß auch der nicht kundige Zuhörer in das einzelne Lied eingeführt wurde. Da sang uns eine Künstlerin, auf der Höhe der Kunst liegend, manchmal fast priesterlich anmutend, eine starke Persönlichkeit, die es vermochte, die wechselnden Stimmungsgehalte der Lieder voll auszusprechen und wiederzugeben. Das heißt man Gestaltung in der Musik! Wir bewunderten die dramatische Darstellung des Lutherlieds von den zwei Märtyrern in Brüssel, das merkwürdigerweise ganz unbekannt ist, und von dem wir gern noch ein paar weitere Strophen gehört hätten. Da stand vor uns wieder als König der Lieder Franz Schubert, jedes seiner vier Lieder ein höchstes Kunstwerk. Warum kennen so wenig Sänger die Lieder der „späteren“ Vände? „Sieg“, „Verkündigung“, „Ganymed“, „Lied im Grünen“, so viele Lieder, so viele wechselnde Stimmungen vom Heroischen über den fleghaften Ueberschwang des Frühlingsjubels zum heiteren Genuß des Sommerglücks im Grünen. Daneben wogen die modernen Lieder doch recht leicht. Ein Höhepunkt der Gestaltung war das Brahmsvolkstied vom „Schweizerlein“, mit seinem tragischen, vielleicht heute von der Jugend nicht mehr recht verstandenen Abschluß. In einigen freundlichen Kinderliedern der Stuttgarter Komponistin Hilde Koster-Klein trat noch ein Scherzliedchen eines Zeitgenossen Bachs, Telemann, „von der rechten Stimmung“, wo das Frauenzimmer mit dem gut oder schlecht gestimmten Klavier verglichen wird. Da Fräulein Dietel vieles brachte und das alles in vollendeter Kunst, hat sie ohne Zweifel jedem etwas, und zwar etwas wertvolles, gebracht, und dafür danken wir ihr auch an dieser Stelle.

**Generalversammlung des Spar- und Konsumvereins Calw und Umgegend e. G. m. b. H.**

Am letzten Sonntag hielt der Konsumverein Calw im „Bad Hof“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Genosse Weber-Ernstmühl, eröffnete die Versammlung, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erteilte nach einleitenden Worten dem Geschäftsführer Ulrich das Wort zur Berichterstattung über das Geschäftsjahr und zur Bilanzvorlage. Derselbe führte aus, daß trotz der großen wirtschaftlichen Krise, trotz Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit der Umsatz im letzten Jahr um 25 000 Mark gestiegen sei. Da die Kaufkraft der einzelnen Mitglieder sich immer mehr verringere, müsse der Mehrumsatz als ein Zeichen dafür bewertet werden, daß immer weitere Kreise der Verbraucher sich der Genossenschaft anschließen und sich genossenschaftlich betätigen. So seien im letzten Jahr 172 Familien dem Verein wieder beigetreten. Die Verwaltung habe unermüdetlich am Ausbau der Genossenschaft gearbeitet, Renovierung einiger Verteilungsstellen vorgenommen, das Haus in Gellingen neu verputzt und das Dach umdecken lassen. Außerdem sei am Bahnhof ein Koffenschuppen mit Garage und Ausladerraum erstellt worden. In Teinach wurde das Gebäude, in welchem sich bisher die Verteilungsstelle befunden, gekauft und zu zwei Drittel des Kaufpreises bar bezahlt. Die Bilanz weise ein günstiges Bild auf. Nach den erforderlichen Abschreibungen an Gebäuden, Inventar und Kraftwagen, verbleiben noch 31 000 Mark für Rückvergütung an die Mitglieder und 4194 Mark Ueberschuss, welcher nach dem Antrag der Verwaltung den Reserven und einem neu gegründeten Sterbenunterstützungsfond zugewiesen werden soll. Hierauf gab Genossenschaftler

Weber den Bericht des Aufsichtsrats, woraus zu entnehmen war, daß die Zusammenarbeit der Verwaltung eine gute ist und von genossenschaftlichem Geist getragen wird. Nach erfolgter Aussprache wurden die Berichte gutgeheißen, die Bilanz genehmigt und dem Vorstand die Entlastung erteilt. Auch die Verteilung des Reinertrags mit Gründung eines Sterbenunterstützungsfonds in Verbindung mit dem konsumgenossenschaftlichen Volksblatt wurde gutgeheißen, ebenso der Hauskauf in Teinach und die Erstellung des Lagergeschuppens am Bahnhof. In den Vorstand wurde Genosse Schrag für die nächsten 3 Jahre wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wurden wiedergewählt Genosse May und Weber, neugewählt Genossenschaftler Schrotz. Mit aufmunternden Worten, in der Arbeit am Aufbau unserer Genossenschaft nicht zu erlahmen und mit Worten des Dankes konnte der Vorsitzende die gut verlaufene Generalversammlung schließen.

### Kaninchen- und Geflügelausstellung in Stammheim.

In Stammheim fand letzten Sonntag im Gasthaus zum „Bären“ eine Kaninchen- und Geflügelausstellung statt, die sehr reich mit Tieren besetzt war. Ausgestellt waren 80 Nummern, 48 Nummern Kaninchen und 32 Nummern Geflügel. Bei der von Preisrichter Heins-Stuttgart abgehaltenen Prämierung wurden 25 Nummern der Kaninchen und 18 Nummern des Geflügels mit Preisen bedacht.

Für Kaninchen erhielten Preise: Wilhelm Hill-Calw mit W. N. (weißen Niesen) einen 1., 2. und 3. Preis; Karl Kienzle-Altenstadt bei Geislingen mit D. W. (deutsche Widder) einen 2. und 3. und mit Chin. (Chinchella) einen 3. Preis; Bartholomäus Wehling-Calw mit Fr. N. S. (französischen Niesensilber) einen 2. Preis; Karl Schmid-Stammheim mit Fr. N. S. einen 1. und 2. Preis; Jakob Schwent-Calw mit Fr. N. S. einen 2. Preis; Jakob Theurer-Calw in Chin. (Chinchella) einen 3. Preis; Friedrich Herdter-Stammheim mit W. B. (blaue Wiener) einen 3. Preis; Karl Kott-Ernstmühl mit W. B. (weißen Wienern) einen Ehrenpreis; Gottlob Weiß-Viebzell mit W. B. einen 1. und 3. Preis; Fritz Mauser-Plochingen mit S. K. (Hafenkaninchen) einen 1. Preis; Johann Greiner-Geislingen mit K. S. (kleinen Silber) einen Ehrenpreis und mit Chin. (Chinchella) einen 1. Preis; Rudolf Meich-Stammheim mit M. F. (Martin Fuch) einen 3. Preis; Karl Schach-Plochingen mit Schw. V. (schwarz Voh) einen 1. und 2. Preis; Emil Dittus-Stammheim mit Angora einen 1. und zwei 3. Preise.

Für Geflügel erhielten Preise: Friedrich Moller-Wildberg mit Bronze-Puten einen 2. Preis, mit silberhellen Italienern einen 2. Preis und mit amerikanischen Leghorn ebenfalls einen 2. Preis; Jakob Dittus-Stammheim mit russ. Orloffs einen 2. Preis; Robert Gesselmann-Wildberg mit russ. Orloffs einen Ehrenpreis; Matth. Kling-Calw mit rebhuhnfarb. Italienern zwei 3. Preise; Paul Nau-Stammheim mit amerikanischem Leghorn einen 3. Preis; Andreas Sautter-Wildberg ebenfalls mit amerik. Leghorn einen 3. Preis; Gustav Weiß-Althengstett mit Silbermbven einen 1. Preis; Karl Aufhäuser-Stammheim bei Ludwigsburg mit Zwerg-Dantam einen Ehrenpreis und einen 2. und 3. Preis; Eugen Kalle-Stammheim mit Rheinländer einen 2. und 3. Preis; Gottlob Aufhäuser-Kornwestheim mit Melchriebstauben einen 1., 2. und 3. Preis.

Zur Ausstellung kamen im ganzen nur preiswürdige Tiere, was aus der großen Zahl von Preisen deutlich hervorgeht. Wünschenswert wäre, daß die noch ausstehenden Kleinrentzüchter sich auch dem Verein anschließen würden, um ihn noch leistungsfähiger zu machen.

### Weiter für Samstag und Sonntag.

Nach Durchzug einer Depression kommt weiltlicher Hochdruck zur Geltung. Für Samstag und Sonntag ist zwar zeitweilig aufsteigendes, aber noch immer unbeständiges Wetter zu erwarten.

**Ev. Freudenstadt, 20. März.** In der Nacht zum 19. März ist in einem hiesigen Zigarrenladen eingebrochen worden. Der Täter ist nach Aufreißen des verriegelten Fensters durch ein offenes Oberlichtfenster eingestiegen und hat Zigaretten und Stumpen sowie einen geringen Geldbetrag im Gesamtwert von etwa 400 Mark gestohlen. Nach der Arbeitsweise dürfte es sich um zünftige reisende Einbrecher handeln.

**Ev. Eßlingen, 20. März.** Gestern fand eine Gefechtsübung des 2. und 3. Bataillons des 14. (bad.) Inf.-Regts. bei Bronnweiler und Gönningen statt. Die Leitung hatte der Regimentskommandeur, Oberst v. Böhm-Tietelbach. Bei der Uebung bei der Infanterieführer V, Generalmajor Wenker v. Dankenschwell, sowie einige Herren vom Stabe der 5. Division. Das 2. Bataillon kehrte gestern nachmittag in seine Garnison zurück. Das 3. Bataillon, das in der vergangenen Nacht in Tübingen, Lustnau und Derendingen einquartiert war, wurde heute früh nach Konstanz verladen.

**mp. Füllingen, 20. März.** Die Gemeinde braucht Geld. So beantragte die Stadtpflege die Erhöhung der Einwohnersteuer von 3 auf 5 Mark, um damit die Einnahmen um 6000 Mark zu steigern, nachdem der Ausfall bei den Stadtwaldungen sich auf 30 000 Mark beziffert. Dieser Antrag wurde abgelehnt und darauf eine Erhöhung von 3 auf 4 Mark mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen. In derselben Sitzung beschloß der Gemeinderat, Baumplantagen in den Hauptstraßen anzulegen.

**Ev. Stuttgart, 20. März.** Durch Beamte des Landes-Kriminalpolizeiamts, die von den zuständigen Landjägerbeamten unterstützt worden sind, wurde vor einigen Tagen der im August 1928 aus der Landesstrafanstalt Ludwigsburg entwichene Strafgefangene Alfred Kemmler aus Stuttgart wieder ergriffen. Kemmler hat noch 6 1/2 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Er hat sich nach seiner Flucht unter dem falschen Namen „Albert Höfler von Straßburg“ teils in Jux und teils auf dem Plapphof, Gde. Neuhütten, aufgehalten. Seitdem hat dieser Schwerverbrecher wieder eine ganze Reihe von Einbrüchen verübt.

**Ev. Dehringen, 20. März.** Der im besten Mannesalter stehende Landwirt und Branntweinbrennermeister Gruppe in Kirchensall ist am letzten Samstag an den Folgen einer Darmkrankheit, die einen sehr raschen Verlauf nahm, ge-

storben. Gerüchweise verlautet, daß Grupp ein Opfer der durch den Genuß von Bärenschinken hervorgerufenen Trichinelose geworden sei. Grupp soll sich in der fraglichen Zeit in dem Stuttgarter Restaurant, wo der Bärenschinken verabreicht wurde, aufgehalten haben. Ob tatsächlich Tod infolge Trichinelose vorliegt, bedarf indessen noch näherer Untersuchung.

**Ev. Schramberg, 20. März.** Gestern vormittag verunglückte der verheiratete 55 Jahre alte Rangiermeister Georg Greiner auf dem hiesigen Bahnhof tödlich. Er begleitete eine Rangierlokomotive an das Kohlenlager, wurde anscheinend zwischen Lokomotive und einem kurz zuvor aufgestapelten Brickettlager eingeklemmt und mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo er nach einigen Stunden starb.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,28
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	81,20

### Vörienerbericht.

**Ev. Stuttgart, 20. März.** Bei kleinem Geschäft lag die Börse heute fest, die Kurse zogen mehrfach an.

### Ermäßigung des Privatdiskonts auf 5 v. H.

Auf Grund der zunehmenden Nachfrage am Geldmarkt wurde an der Berliner Donnerstagbörse der Privatdiskontsatz von bisher 5 1/2 auf 5 v. H. für beide Sichten ermäßigt.

### R. G. Berliner Produktenbörse vom 20. März.

Weizen märk. 243-245; Roggen märk. 144-149; Gerste 162-172; Futtergerste 142-152; Hafer märk. 125-134; Mais waggonfrei ab Hamburg 145; Weizenmehl 27-34,60; Roggenmehl 20,50-23,75; Weizenkleie 8,10-8,90; Roggenkleie 8,50-8,75; Viktoriaerbsen 20-25; K. Speiseerbsen 18-20; Futtererbsen 16-17; Pelusiden 16,50-19; Ackerbohnen 16-17,50; Wicken 19-23; Lupinen blaue 12,50-14; dto. gelbe 16,50-18; Seradella neue 23-32,50; Napskuchen 12,10 bis 13,10; Feinfuchsen 16,50-17,20; Trodenkschnittel 6,40 bis 6,60; Soyoschrot 13,70-14,50; Kartoffelflocken 11,50-12; Speisefarfoseln weiße 1,50-1,80; rote 1,60-2; gelbe 2,90 bis 2,50. Allgemeine Tendenz: fest.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 13 Jungbullen (unverkauft 5), 26 Jungrinder, 12 Kälber, 82 Kälber, 579 Schweine.

### Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	20. 3.	18. 3.		20. 3.	18. 3.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
<b>Döfchen:</b>			<b>Kälber:</b>		
ausgemästet	—	50-53	fleischig	—	24-30
vollfleischig	—	45-48	gering genährte	—	18-23
fleischig	—	—	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Mast- und beste Saugkälber	—	82-85
ausgemästet	49-51	49-51	mittl. Mast- und gute Saugkälber	—	75-80
vollfleischig	45-48	45-48	geringe Kälber	—	64-72
fleischig	—	—	<b>Schweine:</b>		
<b>Jungrinder:</b>			über 300 Pfd.	70-72	73-75
ausgemästet	52-55	53-56	240-300 Pfd.	70-72	73-75
vollfleischig	47-50	47-51	200-240 Pfd.	69-71	72-74
fleischig	—	44-46	160-200 Pfd.	68-70	70-72
gering genährte	—	—	120-160 Pfd.	67-68	68-70
<b>Kälber:</b>			unter 120 Pfd.	59-64	60-66
ausgemästet	—	40-46	Sauen	—	—
vollfleischig	—	32-38			

Marktverlauf: Großvieh und Schweine schleppend, Kälber wegen zu geringem Anstreich nicht notiert.

### Rückgang des Allgäuer Butterpreises.

Auf der am Dienstag in Kempten stattgehabten Butter- und Käsebörse ergab die neue Notierung einen für die Milchbauern geradezu katastrophalen Rückgang des Allgäuer Butterpreises. Der Preis wurde auf 1,29 Rm. bis 1,35 Rm. für das Pfund festgesetzt. Dieser Rückgang, durch den der Butterpreis fast auf den Vorkriegspreis ermäßigt wird, dürfte sich auf die ohnehin schlechte wirtschaftliche Lage unserer Milchbauern sehr fühlbar auswirken.

## Kirchliche Nachrichten

### Evang. Gottesdienste.

Samstag 22. März: 7.30 Uhr Wochenschlußfeier in der Kirche.

Sonntag Ostuli 23. März. Turmfried: 8.76 „Wie schön leuchtet der Morgenstern!“. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Dienst. Dejan Noos. Anfangslied: 281 „Weicht ihr Berge“. 10.45 Uhr: Sonntagsschule im Vereinshaus. 11 Uhr: Christenlehre Töchter 2. Bezirk. Stadtpfarrer Herrmann. 5 Uhr: Abendgottesdienst im Vereinshaus. Stadtpfarrer Herrmann.

Donnerstag 27. März. 8 Uhr: Statt der Bibelfunde Vortrag von G. Prediger Rupprecht-Plochingen: „Das Wesen des Antichristentums“.

### Katholischer Gottesdienst.

#### Sonntag, 23. März.

8 Uhr Frühmesse mit Homilie.  
 10 Uhr Predigt, Amt und Christenlehre.  
 12 Uhr Andacht.  
 Montag, 8 Uhr, Gottesdienst in Bad Liebenzell.  
 Osterbericht: Samstag 4-1/2 Uhr nachmittags und Sonntag früh ab 7 Uhr.

### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

#### (Sonntag, den 23. März 1930.)

Calw: Sonntag 9 1/2 Uhr vorm. Predigt (Harsch); Sonntag 11 Uhr vorm. Sonntagsschule; Sonntag 8 Uhr abends Predigt (Harsch).

Mittwoch 8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.  
 Stammheim: Sonntag 10 Uhr vorm. Predigt; Sonntag 1 1/2 Uhr nachm. Jugendversammlung (Harsch).

Mittwoch 8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.  
 Dersollbach: Sonntag 10 Uhr vorm. Predigt (Bauerle); Sonntag 2 1/2 Uhr nachm. Jugendversammlung (Bauerle).

Dienstag 8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.

## Zimmerer-Zwangslimmung.

Am Sonntag, den 23. März, mittags 2 Uhr, findet unsere

### Generalversammlung

im Weißchen Saal in Calw statt. Obermeister.

## Reichsbund der Kriegsbeschädigten Heim. Kriegsteilnehmer und Krieger- hinterbliebenen Bezirksleitung Calw

Am Sonntag, 23. März, punkt 2 Uhr nachm. findet im Gasthof Weiß, Badstr., Calw unsere

### Kreisgeneralversammlung

statt. Hierzu werden unsere Mitglieder herzlich eingeladen. Es ist in Anbetracht der sehr engen Zeit, in der wir Kriegsofer stehen, Pflicht jedes einzelnen, der Versammlung beizuwohnen. Auch sind die staatlichen und städtischen Behörden hierzu herzlich eingeladen.

#### Tagesordnung:

1. a) Geschäftsbericht vom Jahre 1929  
b) Protokollbericht  
c) Kassenbericht
2. Wahlen des Gesamtvorstandes
3. Anträge
4. Referat: Versorgung von früher und heute
5. Verschiedenes. (Sautag 26. u. 27. April in Reutlingen, Bundesstag in Mainz 25. bis 28. Mai).

S. B. des Kreis Ausschusses: Rappolt.

## Sommenhardt

Am Samstag und Sonntag  
halte ich

# Mekel-Suppe



und lade hierzu herzlich ein

Kentschler, z. „Löwen“

Gehr. Schlanderer  
Unterreichenbach  
Tel. 2. Tel. 2.

empfehlen in  
besten Qualitäten

**Rot- und  
Weiß-Weine**  
in Liter-Flaschen,  
zu günst. Preisen.

Verlangen Sie bitte unsere Preisliste!

## Autovermietung

Wilhelm Koller, Bad Teinach  
Telefon Nr. 12



empfehlen sich für Nah-, Fern- und Schwarzwald-Fahrten, mit offenem oder geschlossenem zuverlässigen Wagen, bei billigster Berechnung, den km je nach Entfernung zu 30-35 Pfennig.

## Winterstürme wichen —

ist auch in Ihrem Geblüt der Winter gewichen? Pulst Ihr Blut frei und ungehemmt? Sind die Säfte wieder so frisch in Bewegung wie die Quellen draußen in der Natur?

Sie lächeln verzagt, Sie seien zu alt? Machen Sie die Bahn frei für die Gesundheit

durch Sani Drops.

Sie werden frisch, gesund und beweglich sein.

Seignis: „Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß Sani Drops bei mir geradezu überraschend gewirkt haben. Sani Drops haben von meinem Körper die Schlacken gründlich entfernt, sodaß es mir heute so wohl tut, wie seit Jahren nicht mehr, fühle mich ganz glücklich und spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus, werde Sani Drops stets in meinem Hause halten und finde es für meine Pflicht sie jedermann zu empfehlen. Mein Körpergewicht hatte ich vor 4 Jahren in 3 Monaten um 40 Pfund, also um  $\frac{1}{4}$  gekürzt, voriges Jahr in 2 Monaten um 20 Pfund und jetzt in den letzten 7 Wochen seit ich jeden Tag 1 Sani Drops nehme, habe ich an Körpergewicht 17 Pfund verloren.“

Bönnighheim, 7. Sept. 1929. e. K.

1 Kurpackung für 1-2 Monate kostet Mk. 3.20.

In den Apotheken in Calw, Liebenzell, Teinach.

## W. Forstamt Hiesau. Beigeholz-Verkauf

Am Mittwoch, 2. April vorm. 10 Uhr in Oberreichenbach „Löwen“ aus Staatswald V Weidenhardt Abt. 2 Habicht ang. 8 Bruchhölz, 20 Föhrenbännen, 21 Stockhölz, 28 Rodgärten, 29 Säuhölz, 36 Unt. Marderhälbe, 40 Ob. Föhrenhölz, III Kägenhardt Abt. 47 Felsenmeer: im Buchen: 18 Schr., 11 Prgl., 10 Klobh., 2 Nusch.; Birch: 1 Nusch.; Nadelh.: 189 Nusch. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. F. H., Stuttgart.



## Der Freiheits- kampf d. Nationalsozialisten

Hierüber spricht am Sonntag, 23. März nachm. 3 Uhr im Waldhorn in

**Stammheim**  
der ehemalige  
Wostoffiz. von Jagow  
Friedr. Kauspachel  
N. S. D. A. P.  
(Bezirk Calw.)

### Zum Tag des Buches

empfehle ich das  
**Calwer Heft**  
der Zeitschrift  
„Württemberg“  
gut illustriert  
mit Beiträgen von  
E. Rheinwald, Georg  
Wagner, Th. Seybold,  
O. Feucht, A. Lämmle  
Auguste Supper u. a.  
In keiner Calwer Familie  
sollte das Heft fehlen.  
Preis 1.—. Vorrätig in  
der Buchhandlung Olpp

## Kräuter-Käse

Maria H. B.  
stets frisch bei

**Wurster**  
am Markt.

Sterbekleider  
Sterbekissen  
Sargdecken  
Luise Schaufelberger  
Marktstraße 7.

Billige Möbel, Büffel,  
Auszugtisch, Birne,  
Bücherständer,  
Schreibtisch u. a.

in Aufbaum, Eiche und  
Birke aus einer Konkurs-  
masse zu verkaufen. Gefl.  
Angebot unter D. D. 67  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wegen Aufgabe des Milch-  
fuhrwerks verkaufe einen



**Rappwallach**

8jährig,  
zwei Feder-  
prißschennagen

20-40 Stk. Legehähner.  
August E. Kille,  
Simmohheim.

**1,20 Legehähner,**

1- und 2-jährig, Landrasse  
zu verkaufen.  
Mittelsheim Calw.

**Neubulach,**

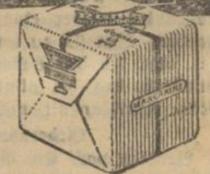
Verkaufe morgen Sams-  
tag, mittags 1 Uhr einen  
Wurf schöne, ans Fressen  
gewöhnte

**Milchschweine**  
Ludwig Fischer,  
Umsblenen.



**Rama**  
im **Blauband**

doppelt so gut  
1 Pfd 50 Pfg  
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität



Jugend kennt keine Not:  
noch gibt's ja „Rama im Blauband“  
auf's Brot!

Das ist aber auch eine edle Margarine, reich an Vitaminen, nahrhaft und bekömmlich, frisch und lecker. Fragt unsere kleinen Freunde: Kinder wissen, was gut schmeckt!

## Landw. Bezirksverein Calw. Thomasmehl und Superphosphat

ist soeben eingetroffen. Die Geschäftsstelle.

Wie geben auf  
**Regenschirme, Kinderkleidchen,**  
sonstige  
**Kinderartikel und Kurzwaren**  
**10 Proz. Rabatt**  
vom 12. bis 22. März.  
Geschwister Deuschle

## Landw. Bezirksverein Calw. Die bestellte Saatfrucht

wird morgen Samstag ausgegeben.  
Die Geschäftsstelle.

**Grössere  
Anzeigen**  
wolle man tags zuvor  
aufgeben!

Gutes Roggen- und Grahambrot  
(Schrotbrot)  
empfiehlt  
Hermann Schnürle, Bäckerei.

## Zur Saat

empfehle:

<b>Rotklee</b> ewigen Klee Schwedenklee Selbklee Weißklee Inkarnatklee Eparfette Grassamen versch. Art	<b>Simohegras</b> Pferdezahn- mais Wicken Futtererbse Runkelsamen Hanssamen Leinsamen Saatgetreide
--	--

in bester keimfähiger Ware

## Otto Jung, Calw.

**Calw.**  
Auf 1. April ds. Js. wird  
ein tüchtiges, erfahrenes  
**Weinmädchen**  
gesucht, das schon in gutem  
Haar gedient hat.  
Näheres durch die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.  
Einen ganz wenig ge-  
brauchten  
**Karrenpflug**  
(Ulmer) hat billig abgegeben  
Stahl, Schmied,  
Dietheim.

## Orpheus

Der  
des  
zur  
sch  
von  
unbe  
der  
B  
dem  
Beich  
Nern  
schaft  
schaft  
rung  
H es  
lofig  
nenhe  
der  
und  
big  
1930  
einer  
Unver  
ten  
folgt.  
Re  
helt  
den:  
Wei  
und  
Arbei  
Erhö  
Senk  
halt  
Ne  
Vollk  
stend  
polit  
sprach  
tellig  
TU  
Rühr  
Reich  
Finnen  
samme  
Strach  
rung  
Rahn  
Landw  
von  
gärten  
Grenz  
haupt  
sonder  
für  
biete  
men  
neun  
gebaut  
tracht  
sehen,  
abridge  
dungs  
Betrie  
förder  
Man  
aufwan  
Die ein  
lastung  
den, so  
jeht  
Reichs  
Der  
Reichs  
rung  
über